

Mädchenzimmer aus der Villa Bergmann



Carl Witzmann, 1901/02

Skulpturen Bildhauer I, 2. Oktober- 8. November 2007
Kunst Messe München, 13.- 21. Oktober 2007
Antiquitätenmesse Hofburg Wien, 3.-11. November 2007

Bugholzentwürfe der Wiener Moderne

Innovatives Design von Jacob & Josef Kohn

Die 1868 gegründete Bugholzproduktion von Jacob & Josef Kohn stellte bald die größte Konkurrenz für das Unternehmen Thonet, den „Erfinder“ des Bugholzmöbels, dar. Um die Jahrhundertwende wurde durch Kohn, der eine Reihe junger, avantgardistischer Architekten als Entwerfer einlud, dem Bugholzmöbel ein neues Image verliehen.

Otto Wagner und die bekanntesten und bedeutendsten Absolventen seiner Klasse ließen ihre Entwürfe bei J. & J. Kohn umsetzen.

Der Architekt Josef Hoffmann (1870-1956) begann kurz nach 1900, mit der Firma Kohn zusammen zu arbeiten und gekonnt mit den Möglichkeiten des Bugholzes zu experimentieren.

So weist der Schreibtisch Nr. 500/6, im Firmenkatalog 1904 dokumentiert, die Formensprache Hoffmanns auf: die typischen Quadrate sind mit der Bugholz-

technik kombiniert, das Element der Kugel findet sich gestaltend im oberen Teil des Schreibtisches. Der Verzicht auf Ladenblöcke an den Seiten und die Abkehr von traditionellem Dekor machen diesen Schreibtisch zu einem modernen, individuellen Möbel.

Der Verzicht auf integrierten Stauraum und die Anwendung von modernem Design zeichnet auch den Schreibtisch Nr. 5/3134, entworfen von Koloman Moser (1868-1918) aus. Dieser Schreibtisch wurde von Kohn erstmals 1902 auf der Kunstgewerbeausstellung in Turin präsentiert. Moser, der wie Hoffmann die gestalterischen Möglichkeiten von gebogenem Holz erkannte und nutzte, bildete die Rückwand des Tisches schalenförmig aus. Seitlich ist die Schale nicht bis vorne geführt, wodurch ein eleganter, leichter Eindruck erzeugt wird. Der geschwungene Oberteil der Rückwand bietet zudem Platz für einen eingesetzten Spiegel.



Schreibtisch Nr. 5/3134
Koloman Moser



Schreibtisch Nr. 500/6
Josef Hoffmann

Die Schreibtischmodelle der beiden prominenten Designer des Wiener Jugendstils wurden von Kohn auf derselben Katalogseite im Jahr 1904 präsentiert und dokumentieren die unterschiedlichen Ansätze, die zu zeitgemäßen Entwurflösungen führten.

Ausgewählte Literatur:

Die Kunst 6, 1902, S. 457.

Against the Grain, Bentwood Furniture from the Collection of Fern and Manfred Steinfeld, Chicago 1993, S.85.

Maria Rennhofer, Koloman Moser, Leben und Werk 1868-1918, Wien, 2002, S. 170ff.

Koloman Moser, 1868-1918, Ausstellungskatalog Leopold Museum, Wien 2007, S. 121.



Schon seit Frühling laufen unsere Planungen für die Herbstaktivitäten: Messeeinlagen werden fixiert, Schwerpunkte definiert und Neuerwerbungen den Veranstaltungen zugeordnet.

So nehmen wir im Oktober mit 100 Kollegen an einer Leistungsschau des deutschsprachigen Kunsthandels in München teil. Unser Thementitel „Museales aus Wien 1900-1918“ lässt dort Interessantes erwarten.

Am Heimatstandort ziehen wir im November wieder in der Hofburg ein und bespielen die traditionsreichste österreichische Messe in Wien. Auch heuer können wir wieder den schönen Raum der neuen verglasten Galerie ausstatten und werden außergewöhnliche Möbel und Kunstgegenstände, die mit einer Certificate-Card versehen sind, präsentieren.

Und manchmal stellt sich auch ein neues Thema: die Plastik. Am 2. Oktober eröffnen wir in unseren Galerieräumlichkeiten unsere Ausstellung „Skulpturen/Bildhauer I“, die ein Spektrum von Arbeiten österreichischer Künstler von 1900-2007 zeigt. So werden sich die Räume, die von Professor Carl Pruscha vor 16 Jahren gestaltet wurden, als Quelle für Neuentdeckungen zur Verfügung stellen. Die Ausstellung soll Sammlern, Museen und Investoren als Inspiration für ihre Zukäufe dienen.

Patrick Kovacs



Impressum:

Herausgeber: Patrick Kovacs

Organisation: Renate Kovacs

A-1040 Wien, Rechte Wienzeile 31

Tel: +43 1 587 9474

Fax: +43 1 586084085

Mail: office@patrick-kovacs.at

www.patrick-kovacs.at

Redaktion: Anna Hanreich, Ulrike Scholda

Fotos: Roman Fuchs

Layout: Robert Hütter

Druck: Druckerei Schmidbauer

Verlagsort: Wien 09/2007

Copyright: Alle Rechte vorbehalten

Echt Wienerisch

Ein frühes Interieur von Carl Witzmann



Zeitgenössische Ansicht (Interieur 1902, S. 131)

Ein Mädchenzimmer nach dem Entwurf des jungen Hoffmannschülers Carl (Karl) Witzmann (1883 Wien – 1952 Wien) dokumentiert die beginnende Moderne in Wien kurz nach der Jahrhundertwende. Witzmann war zu dieser Zeit, erst 18-jährig, Schüler von Josef Hoffmann in der Kunstgewerbeschule. Er hatte eine Tischlerlehre absolviert und besuchte 1900/1901 die Fachschule für Architektur bei Prof. Herdtle, bevor er in die Klasse von Hoffmann eintrat. Schon auf der Winterausstellung 1901/02 wurden Möbel nach seinen Entwürfen gezeigt, ausgeführt vom Tischler Jakob Soulek. Für die Internationale Kunstgewerbeausstellung in Turin 1902 entwarf er mit einem Musiksalon (Ausführung Sigmund Oppenheim) „ein echt wienerisches Ensemble: fesch, munter, heiter und bunt“¹. Zu dieser Zeit entstand auch die Einrichtung der Villa Bergmann in Pressbaum: neben dem Mädchenzimmer gestaltete Witzmann u.a. das Schlafzim-

mer, das Speisezimmer, die Loggia und die Küche. Für dieses Zimmer entwarf er Bett, Nachtkästchen, eine Kommode, einen Kasten, Tisch und Stuhl in blau gefärbtem Holz. Die Verwendung von Weichholz, wie in diesem Fall Nadelholz², das blau gebeizt wurde, steht zweifellos in Zusammenhang mit Arbeiten von Josef Hoffmann zu dieser Zeit. Hoffmann setzte die Wirkung von Farbigkeit - rot, blau, grün oder grau - in Verbindung mit schlichten Formen und flachen, Brettartigen Teilen bei seinen Entwürfen aus der Jahrhundertwende ein. Witzmann verwendete für die Möbel in anderen Räumen der Villa Bergmann, die Farben hellbraun, rot und weiß. Einen wesentlichen Bestandteil an der Gesamtwirkung hatte auch die stoffliche Gestaltung, die vor allem den Bereich des Bettes betraf. Witzmann wählte dafür den Stoffentwurf „Forellenreigen“ von Koloman Moser für die Firma Johann Backhausen & Söhne. Für die Ausführung des Raumes wurde der Kunst- und

Möbel-Tischler Adolf Legerer³ und der „Tapezierer und Decorateur“ Hans Schandalik⁴ betraut. Mit diesen Firmen hatte Witzmann schon bei Interieurs für die Jubiläums-Ausstellung des „Club der Industriellen für Wohnungs-Einrichtung in Wien“ 1901 zusammengearbeitet. Mit der modernen Einrichtung der Villa Bergmann stellte Witzmann bereits als junger Künstler sein Können unter Beweis. Die geometrische schlichte Formensprache findet sich auch in weiteren Einrichtungen Witzmanns wie der Wohnung Iglar im Jahr 1907. Seine Tätigkeiten als Architekt, Ausstellungsgestalter (z.B. Empfangsraum der Kunstschau 1908), Professor an der Kunstgewerbeschule und Entwerfer für die Wiener Werkstätte machten ihn zu einem der erfolgreichsten Schüler Josef Hoffmanns. „Als Schüler Josef Hoffmanns hat er [Carl Witzmann] gleich am Anfang seiner Tätigkeit die größten Hoffnungen geweckt, und seine Entwicklung hat uns nicht enttäuscht. Als gelernter Tischler kam er an die Wiener Kunstgewerbe-Schule; die Erfahrungen und praktischen Kenntnisse, mit denen er ausgerüstet war, zusammen mit seiner künstlerischen Begabung, dem weiten



Blick und dem feinen, angeborenen und ausgebildeten Schönheitsgefühl, sind ihm sehr zustatten gekommen. In seinen Arbeiten liegt immer viel erfreuliche Frische, seine Entwürfe sind fein ersonnen, die Raumlösung und Ausstattung gut und zweckentsprechend, stets den Charakter ihrer Bestimmung spiegelnd. Seine gründliche Ausbildung als Handwerker befähigt ihn, die Ausführung seiner Entwürfe bis ins kleinste zu überwachen. Künstlerischer Takt leitet ihn, die Beziehungen zwischen dem Bewohner und seinem Heim mit Sicherheit herauszuarbeiten, sodaß alles im schönsten Einklang steht.“⁵

Ausgewählte Literatur:

Interieur III, 1902, S. 129-137 (Abbildungen der Villa Bergmann).
A. S. Levetus: Architekt Carl Witzmann – Wien; in: Deutsche Kunst und Dekoration, Bd. XXV, Oktober 1909-März 1910, S. 57-60.
A. S. Levetus: Architekt Karl Witzmann; in: Moderne Bauformen, X. Jg., Stuttgart 1911, S. 576.
Carl Witzmann. Anlässlich seines fünfzigsten Geburtstages, zusammengestellt von Dipl. Arch. Z. V. Robert Kotas, Wien 1934.

¹ I. Internationale Ausstellung für moderne dekorative Kunst in Turin 1902, Hrsg. Alexander Koch, Darmstadt 1902, S. 178.

² Die konstruktiven Teile sind aus Buchenholz.

³ Wien V, Grüngasse 27.

⁴ Wien IX, Berggasse 37.

⁵ A. S. Levetus, 1910.



Certificate – Card
created by Patrick Kovacs



www.patrick-kovacs.at

Museales aus Wien

52. Kunstmesse München



Blumensäule,
G. Siegel, J. & J. Kohn, um 1900

Dass der Wiener Jugendstil seinen internationalen Stellenwert erlangt hat, zeigen die vielen Ausstellungen, die dem Wiener Kunstleben dieser Zeit gewidmet sind.

Auf der Kunst Messe München zeigt Patrick Kovacs ein ausgewähltes Programm an Wiener Möbeln aus der Zeit 1900-1960.

Wien um 1900 ist weit mehr als ein Schlagwort: nach der intensiven Phase der Ringstraßenzeit beschränkten die jungen Künstler einen eigenen Weg, der sich international mit den Entwicklungen in Frankreich und England messen kann. Schon die Gründung der Secession stellte eine Befreiung aus der Tradition dar, ab 1903 trug die Wiener Werkstätte zur Entwicklung eines eigenständigen modernen Stils in Wien entscheidend bei.

Auf der Messe München sind repräsentative Beispiele der Wiener Moderne mit Entwürfen der Künstler Josef Hoffman, Koloman Moser, Adolf Loos, Leopold Bauer, Otto Prutscher, Carl Witzmann, u.a. vertreten.

Der Zeitgeist beeinflusste auch die Bugholzproduktion: vor allem die Firma J. & J. Kohn entwickelte gemeinsam mit Architekten neue Möbel, die die modernen Tendenzen aufgriffen.

Die innovativen Beispiele wurden schon zur Entstehungszeit im Ausland präsentiert, wie die Blumensäule von Gustav Siegel oder der Schreibtisch von Kolo Moser auf der Kunstgewerbeausstellung im Jahr 1902 in Turin. Andere Objekte dokumentierten vor Ort in Wien die Auseinandersetzung mit den neuen Ideen, wie der erste moderne Stuhl von Adolf Loos für das berühmte Café Museum oder die ovale Schlüsselglocke, die die Wiener Werkstätte für das bekannte Cabaret Fledermaus fertigte.

Dies sind nur einige Beispiele unseres umfangreichen Angebots im Rahmen der Kunstmesse München von 13. – 21. Oktober 2007 (www.KunstMesseMuenchen.de).

Seien Sie unser Gast
in München

Gratis Ticket:
office@patrick-kovacs.at



Tänzerin, J. Lorenzl, (1892-1950) Wien



Putto, M. Powolny, Wiener Keramik, um 1907



Sessel Café Museum, A. Loos, J. & J. Kohn, 1899



Fauteuil,
O. Prutscher,
Thonet, um 1912



Schüsselglocke, J. Hoffmann, Wiener Werkstätte, 1907

Tradition in der Hofburg

Kunst- und Antiquitätenmesse Wien

Die Certificate-Card, der von uns im Vorjahr eingeführte Begleitpass für Antiquitäten und Kunstgegenständen, hat sich bewährt und durchgesetzt. Auch heuer können Sie bei Patrick Kovacs ausgewählte Möbel und Kunstgegenstände entdecken. Die umfassende Dokumentation gibt Informationen über die präsentierten Objekte. So liefert eine Entwurfzeichnung von Meinrad Wolf aus dem Jahr 1823 wertvolle Hinweise für einen runden Biedermeiertisch. Das Können der Wiener Möbelfirma Jacob Soulek, der

auch mit Josef Hoffmann zusammenarbeitete, ist im präsentierten Speisezimmer zu erkennen. Der Eisenwarenhändler Szalay wählte für die Aussteuer seiner Tochter um 1910/12 ein Zimmer der Firma Soulek in modernem Stil und wertvolles Material, nämlich teures Palisanderholz. Ein Teil dieses Zimmers, 2 Buffets und ein ovaler Tisch mit acht Stühlen, werden in der Hofburg zu sehen sein. Unsere Auswahl zeigt aber auch interessante Innovationen der Nachkriegszeit: die Werkstätte Hagenauer experimentierte gekonnt mit Kunststoff, wie zwei seltene Skulpturen, Papagei und Fisch, zeigen. Durch das in unserem Besitz befindliche Fotoarchiv der Werkstätte können die Figuren auf das Jahr 1963 datiert werden. Die innovative Präsentation und Zusammenstellung unseres Standes lädt den Kunstsammler zum Entdecken seines Lieblingsobjektes ein; verbunden mit umfassender Dokumentation und durchgehender Preistransparenz wird die Auswahl dabei erleichtert. Überzeugen Sie sich selbst im Rahmen der Wiener Messe für Kunst und Antiquitäten in der Hofburg von 3. – 11. November 2007 (www.mac-hoffmann.com).



Schaukelfauteuil Nr. 1, Gebrüder Thonet, Wien um 1862



Zwei Buffets, J. Soulek, Wien, um 1912



Biedermeiertisch, Wien, 1820/30



Zwei Raben, Werkstätte Hagenauer, Wien 1957

Seien Sie unser Gast in Wien

Gratis Ticket:
office@patrick-kovacs.at



Papagei, Werkstätte Hagenauer, Wien 1963



Fisch, Werkstätte Hagenauer, Wien 1963

Auf neuen Wegen

Entdeckungen für unsere Kunden



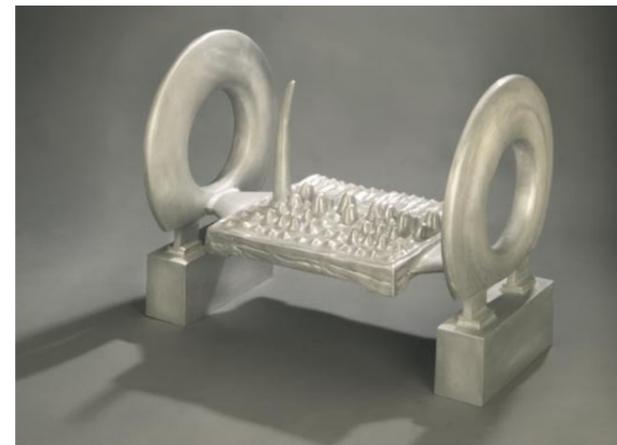
Figur, Alfred Hrdlicka

Für den Herbst 2007 plant Patrick Kovacs eine neue Herausforderung. Bis jetzt als Spezialist für Wiener Möbel bekannt, stellt er nun die österreichische Skulptur des 20. Jahrhunderts in den Mittelpunkt.

So werden unter dem Titel „Skulpturen Bildhauer I“ von 2. Oktober bis 8. November 2007 in den Galerieräumen an der Rechten Wienzeile 31 ausgewählte Objekte österreichischer Bildhauer seit 1900 mit Schwerpunkt der Zeit nach 1945 zu sehen sein.

Der Beginn der Moderne ist, ähnlich wie beim Möbel, auch in der Bildhauerei nach 1900 in der Befreiung aus der Tradition des Historismus zu erkennen. Bis heute ist eine spannende Auseinandersetzung mit internationalen Tendenzen und typisch österreichischen Aspekten erkennbar.

In Zusammenarbeit mit Sascha Mehringer, der sich als Kunsthändler bisher der internationalen Skulptur gewidmet hat, gingen wir auf Entdeckungsreise für unsere Kunden. Der Bogen spannt sich vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Dadurch ermöglichen wir den Kunden und Sammlern die Auseinandersetzung mit der österreichischen Skulptur, der sonst



Objekt, Bruno Gironcoli

nur punktuell Aufmerksamkeit gewidmet wird. Wir sind auf die Reaktionen gespannt, um weitere Projekte dieser Art planen zu können.

Ausgestellte Künstler: Joannis Avramidis, Franz Barwig, Lois Egg, Bruno Gironcoli, Wolfgang Götzinger, Alfred Hrdlicka, Josef Humplik, Josef Pillhofer, Karl Prantl, Oswald Stimm, Carl Wollek u.a.

Ausstellung Skulpturen Bildhauer I

2.10. - 8.11.2007

Vernissage: 2. Oktober 2007, 16 Uhr

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Kunsthandel Patrick Kovacs
Rechte Wienzeile 31, 1040 Wien



El Chaco, Oswald Stimm



Affe, Franz Barwig



PATRICK KOVACS
KUNSTHANDEL

SEIT 1976

ANRUFEN!

ANTIQUITÄTEN/
KUNST

ANTIQUITÄTEN - Wiener Möbel 1800
- 1930, Ankauf & Verkauf - seriöse
Beratung: Patrick Kovacs,
WWW.VERLASSENSCHAFT.AT
01/587-94-74.

HEILFAS
gen. Ein
Bio Hot
Bio- The
0-33-33
hotels.a

A-1040 Wien Rechte Wienzeile 31 • Tel: +43 (1) 587 94 74
www.patrick-kovacs.at • office@patrick-kovacs.at
Öffnungszeiten: MO – FR 9.00-17.00 und SA 10.00 - 14.00